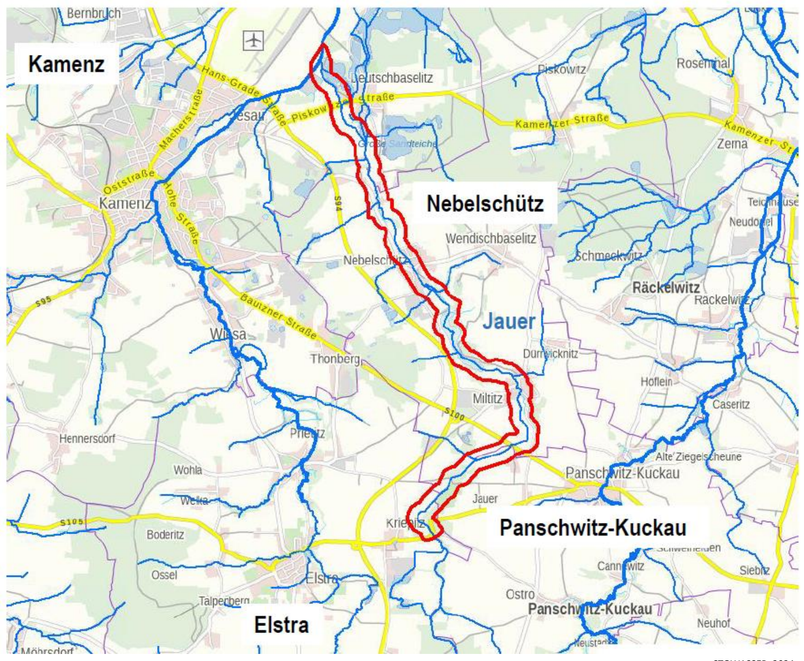
Njebjesa an der Jauer

Wie wird aus einer guten Gewässerstudie ein umsetzbares Projekt?

An der Jauer treffen Fachplanung, Flächenbereitstellung, Förderung und lokales Engagement zusammen.



STOWASSER, 2024

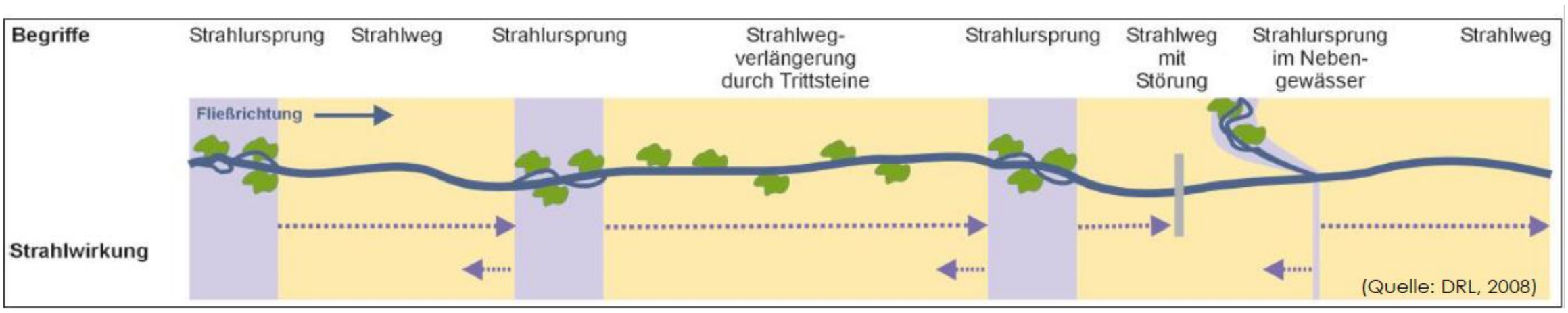
Ausgangslage: überformter Bach mit Entwicklungspotenzial

Die Jauer ist ein typischer mittelgroßer Tieflandbach im ländlichen Raum Sachsens. Ihr ökologischer Zustand ist schlecht. Ursachen sind vor allem Gewässerausbau, Querbauwerke und Nährstoffeinträge aus dem Einzugsgebiet. Gleichzeitig bestehen auf längeren Fließstrecken Entwicklungspotenziale.
Viele Abschnitte wurden durch menschliche Nutzung begradigt, eingetieft oder technisch überprägt. Ziel ist es, Gewässerstruktur, Durchgängigkeit, Eigendynamik und Auenfunktionen abschnittsweise wieder zu verbessern und einen guten Zustand des Gewässers herzustellen.

Fachliche Grundlage: von „Njebjesa“ zur LfULG-Studie

Die heutige Planung baut auf der bereits 2015 fertiggestellten Projektskizze **„Njebjesa – Himmelsort“** auf. Der sorbische Projektname knüpft an das Selbstverständnis von Nebelschütz als **„Himmelsort“** an und verbindet Gewässerentwicklung, Kulturlandschaft und lokale Verantwortung. Darin hatte sich die Gemeinde Nebelschütz frühzeitig mit einer nachhaltigen Entwicklung der Jauer und ihrer Aue beschäftigt und Grundlagen für ein integriertes Einzugsgebietsmanagement sowie ein Gewässerentwicklungskonzept zur Klimaanpassung geschaffen.
Das LfULG finanzierte im Jahr 2024 darauf aufbauend eine Studie zu den Möglichkeiten der Gewässer- und Auenrenaturierung des Oberflächenwasserkörpers „Jauer“. Gemeindeübergreifend und auf fast kompletter Fließlänge wird hier die Jauer unter den Gesichtspunkten der EU-Wasserrahmenrichtlinie betrachtet. Die Studie beschreibt den aktuellen Zustand insgesamt als deutlich defizitär. Nach dem Strahlwirkungs- und Trittsteinkonzept ist ein abschnittsweiser Maßnahmenbaukasten mit Entwicklungszielen, Flächenbedarfen, Maßnahmenarten, Umsetzungswegen und Kostenansätzen entstanden, der einzeln und modular umgesetzt werden kann.

Nicht der ganze Bach auf einmal - sondern die richtigen Abschnitte zuerst - das Strahlwirkungs-Trittsteinkonzept-



Fachplanung + Fläche + Förderung + lokaler Treiber = Umsetzungsprojekt

Eine gute Fachstudie allein reicht nicht aus. Finanzschwache Kommunen brauchen verfügbare Flächen, passende Förderbausteine und lokale Akteure. An der Jauer sind viele Flächen innerorts in Gemeindeeigentum und im Außenbereich übernimmt die **Stiftung Enkeltauglichkeit** eine wichtige Rolle: Im Bereich des ehemaligen Staubeckens stellt sie ein Grundstück für die Renaturierung bereit.



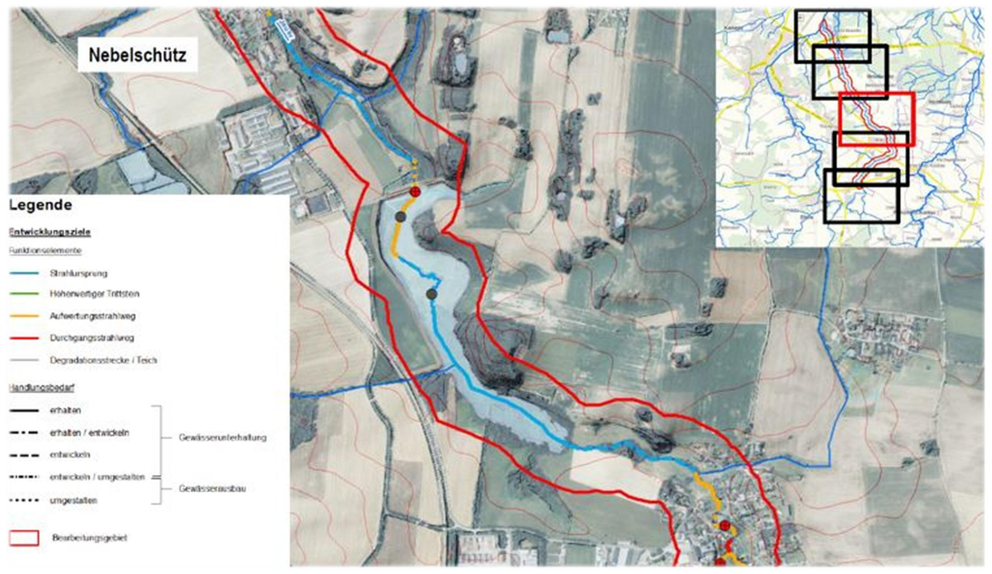
Jauer in Nebelschütz, Quelle: F. Tietze, 11.03.2026

Innerorts: Gemeindeflächen als Einstieg

Innerhalb der Ortslage Nebelschütz liegen mehrere kurze Maßnahmenabschnitte, die sich als sichtbarer Einstieg in die Umsetzung eignen. Hier steht nicht die großflächige Auenreaktivierung im Vordergrund, sondern die naturnahe Umgestaltung der Jauer im Bestand: Rückbau von Ufer- und Sohlenverbau, punktuelle Laufaufweitungen, Uferstrukturierung, Gehölzentwicklung, ingenieurbiologische Bauweisen sowie die Herstellung ökologischer Durchgängigkeit im Bereich vorhandener Bauwerke.
Die Umsetzung kann abschnittsweise erfolgen und vorhandene Gemeindeflächen gezielt nutzen. Dadurch sinkt die zentrale Einstiegshürde der Flächenverfügbarkeit. Gleichzeitig lassen sich Gewässerunterhaltung, punktueller Gewässerausbau und Maßnahmen des natürlichen Klimaschutzes miteinander verbinden.
Förderansatz:
Gemeindeflächen + naturnahe Gewässerentwicklung + Klimaanpassung + Prüfung einer Kombination aus FRL GH und KfW-Bausteinen.
Kernaussage:
Innerörtliche Gewässerentwicklung wird besonders dort realistisch, wo kommunale Flächen, sichtbarer Nutzen für den Ort und passende Förderbausteine zusammenkommen.

Außerorts: ehemaliges Staubecken als Auenentwicklungsraum

Außerhalb der Ortslage bietet der Bereich des ehemaligen Staubeckens einen räumlich gut abgrenzbaren Entwicklungsraum für die Jauer und ihre Aue. Hier steht nicht die kleinteilige Umgestaltung im Bestand im Vordergrund, sondern die Reaktivierung von Auenfunktionen: Wasserrückhalt, Gehölzentwicklung, eigendynamische Gewässerentwicklung und eine stärkere Verknüpfung des Gewässers mit dem Talraum.
Eine besondere Bedeutung hat dabei die Flächenverfügbarkeit. Der Bereich liegt in einem laufenden Flurneuordnungsverfahren; Flächenzugriff, Zuständigkeiten und mögliche Eigentümerzustimmungen werden daher derzeit weiter geklärt. In Abstimmung mit den beteiligten Akteuren, darunter die **Landestalsperrenverwaltung Sachsen** und die **Stiftung Enkeltauglichkeit**, kann hier ein konkreter Prüf- und Entwicklungsraum für Auenentwicklung entstehen. Die Stiftung Enkeltauglichkeit möchte sich dafür einsetzen, geeignete Flächen im Bereich des ehemaligen Staubeckens für Gewässer- und Auenentwicklung nutzbar zu machen.
Förderansatz:
Flächenbereitstellung + Auenentwicklung + ANK-Prüfung + Ökopunkte + ergänzende Flächeninstrumente.
Kernaussage:
Das ehemalige Staubecken zeigt, wie aus einem fachlich geeigneten Entwicklungsraum ein umsetzbarer Auenbaustein werden kann – wenn Flächenzugriff, Förderung und lokale Akteure zusammenfinden.



Quelle: STOWASSERPLAN, 2025, GeoSN-STAATSBETRIEB GEOBASISINFORMATION UND VERMESSUNG SACHSEN (2024): Gewässer, elektronisch veröffentlicht unter URL: https://geoviewer.sachsen.de, abgerufen am 22.02.2024

Übertragbarkeit: Was andere Kommunen daraus lernen können

Das Beispiel Jauer zeigt, dass Gewässerentwicklung in finanzschwachen Kommunen nicht an einer einzelnen Förderentscheidung hängt. Entscheidend ist die Kombination mehrerer Bausteine: eine fachliche Grundlage, geeignete Startabschnitte, verfügbarer Flächenzugriff, lokale Akteure, passende Förderprogramme und eine klare Umsetzungsstrategie.
Dabei muss nicht sofort der gesamte Gewässerlauf umgesetzt werden. Sinnvoll ist ein modulares Vorgehen: fachlich geeignete Abschnitte auswählen, Flächen klären, Förderlogik prüfen und sichtbare Einstiegsprojekte entwickeln. So können auch kleinere Kommunen vom Konzept in die Umsetzung kommen.
Nebjessa an der Jauer steht für ein übertragbares Modell: Gewässerentwicklung wird möglich, wenn Fachplanung, Flächenstrategie, Förderung und lokale Verantwortung frühzeitig zusammengedacht werden.

STIFTUNG Enkeltauglichkeit

LANDESAMT FÜR UMWELT, LANDWIRTSCHAFT UND GEOLOGIE | Freistaat SACHSEN